



---

## Sachstand

---

### **Deutschlands Beziehungen zu den Staaten Südostasiens im Kontext seiner außenpolitischen Interessen**

---

## **Deutschlands Beziehungen zu den Staaten Südostasiens im Kontext seiner außenpolitischen Interessen**

Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 096/18  
Abschluss der Arbeit: 13. August 2018  
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

---

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einführung</b>	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Grundsätze und Interessen deutscher Außenpolitik</b>	<b>5</b>
2.1.	Charakteristika der Debatte	5
2.2.	Sechs identifizierbare Interessen der Bundesrepublik	7
<b>3.</b>	<b>Südostasien</b>	<b>8</b>
<b>4.</b>	<b>Bilaterale Beziehungen der Bundesrepublik mit den südostasiatischen Staaten</b>	<b>10</b>
4.1.	Union von Myanmar	10
4.1.1.	Deutsch-myanmarische Wirtschaftsbeziehungen	12
4.1.2.	Deutsch-myanmarische Kooperationen	14
4.2.	Königreich Thailand	14
4.2.1.	Deutsch-thailändische Wirtschaftsbeziehungen	14
4.2.2.	Auswahl deutsch-thailändischer Kooperationen	15
4.3.	Demokratische Volksrepublik Laos	16
4.3.1.	Deutsch-laotische Wirtschaftsbeziehungen	17
4.4.	Volksrepublik Vietnam	18
4.4.1.	Deutsch-vietnamesische Wirtschaftsbeziehungen	18
4.4.2.	Beispiel deutsch-vietnamesischer Kooperation: Erneuerbare Energien	19
4.5.	Königreich Kambodscha	19
4.5.1.	Deutsch-kambodschanische Wirtschaftsbeziehungen	20
4.5.2.	Deutsch-kambodschanische Zusammenarbeit: Justiz und Kultur	20
4.6.	Malaysia	21
4.6.1.	Deutsch-malaysische Wirtschaftsbeziehungen	21
4.6.2.	Schwerpunkt deutsch-malaysischer Kooperation: Wissenschaft und Forschung	22
4.7.	Republik Singapur	23
4.7.1.	Deutsch-singapurische Wirtschaftsbeziehungen	23
4.7.2.	Deutsch-singapurische Kooperation: Sicherheit und Verteidigung	24
4.8.	Republik der Philippinen	24
4.8.1.	Deutsch-philippinische Wirtschaftsbeziehungen	24
4.8.2.	Beispiel deutsch-philippinischer Kooperation: Seeverkehr	25

---

4.9.	Republik Indonesien	26
4.9.1.	Deutsch-indonesische Wirtschaftsbeziehungen	26
4.9.2.	Beispiel deutsch-indonesischer Kooperation: Maritimer Sektor	27
4.10.	Demokratische Republik Timor-Leste	28
4.11.	Sultanat Brunei Darussalam	29
4.11.1.	Deutsch-bruneische Wirtschaftsbeziehungen	29
<b>5.</b>	<b>Fazit</b>	<b>30</b>

## 1. Einführung

Dieser Sachstand befasst sich mit den Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Staaten Südostasiens im Kontext deutscher außenpolitischer Interessen. Zunächst werden in einer kurzen Darstellung die Grundprinzipien und Interessen Deutschlands anhand der offiziellen Verlautbarungen der Bundesregierung dargestellt. Die Ausführungen sind dabei einem Sachstand der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages „Deutschlands Bewerbung um einen nichtständigen Sitz im VN-Sicherheitsrat im Kontext seiner außenpolitischen Interessen“ vom April 2018 entnommen. In diesem Gutachten findet der interessierte Leser weitergehende Ausführungen zum Thema „Interessen Deutschlands“, u.a. auch eine knappe Charakterisierung der wissenschaftlichen Debatte und deren Wiederhall im konkreten außenpolitischen Handeln Deutschlands.

Nach dieser einführenden Grundsatzdarstellung deutscher Interessen folgt die Darstellung der bi- und multilateralen Beziehungen Deutschlands zu den südostasiatischen Staaten. Hierbei handelt es sich um **Myanmar** (Burma), **Thailand**, **Laos**, **Vietnam**, **Kambodscha**, die **Philippinen**, **Brunei**, **Malaysia**, **Singapur**, **Indonesien** und **Timor-Leste** (Ost-Timor).

Handelsbeziehungen werden nur gestreift, da die Außenhandelspolitik Angelegenheit der Europäischen Union ist. Die Beziehungen der EU zu Südostasien werden in einem eigenen Gutachten des Referates PE 6 behandelt.

## 2. Grundsätze und Interessen deutscher Außenpolitik

Die folgenden Ausführungen wurden dem eingangs erwähnten Sachstand „Deutschlands Bewerbung um einen nichtständigen Sitz im VN-Sicherheitsrat im Kontext seiner außenpolitischen Interessen“ entnommen und sind deutlich verkürzt. Für eine tiefergehende Befassung mit dem Thema sei die Lektüre des Sachstandes empfohlen.

### 2.1. Charakteristika der Debatte

Mindestens seit dem ersten Auslandseinsatz der Bundeswehr im Jahre 1990 wird in Politik und Wissenschaft verstärkt über die außenpolitischen Ziele und Interessen der Bundesrepublik diskutiert.<sup>1</sup>

Es lässt sich feststellen, dass in der öffentlichen Diskussion häufig ein **Gegensatz von Interessen und Werten konstruiert wird**. Zum Extrem getrieben, werden Interessenorientierung und Werteorientierung als unvereinbar dargestellt. Tatsächlich lässt sich ja leicht ein Widerspruch

---

<sup>1</sup> Siehe zu dieser Debatte den Beitrag von Hans W. Maull, Nationale Interessen! Aber was sind sie?, IP – Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, am 1. Oktober 2006, <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2006/oktober/nationale-interessen-aber-was-sind-sie> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

zwischen z.B. der Orientierung an den Menschenrechten und der Pflege guter Beziehungen zu Staaten wie Saudi-Arabien oder China im Interesse deutscher Wirtschaftsstärke identifizieren.

Die **Charakteristika der Debatte machen es jedoch schwer, Interessen und Ziele** – die die Bundesrepublik, wie jeder andere Staat auch, selbstverständlich hat – **von Seiten der Politik klar auszuformulieren**, da oft schon der Versuch kritisiert wird. Insbesondere, wenn impliziert wird, dass deutsche Interessen auch militärisch durchgesetzt werden könnten, fällt die **öffentliche Kritik meist sehr scharf** aus: So führte 2010 eine Bemerkung von Bundespräsident **Horst Köhler**, die als Billigung militärischer Mittel zum Schutze deutscher Wirtschaftsinteressen verstanden werden konnte, zu einer heftigen Debatte in Politik und Medien<sup>2</sup> und zu so **starker und langanhaltender Kritik** am Bundespräsidenten, dass dieser zurücktrat.<sup>3</sup>

In der bestehenden Fachliteratur existiert zwar auch kein vollständiger Konsens über diese Antworten, die von den verschiedenen Experten vorgenommenen Einschätzungen werden aber von ihnen deutlich weniger kontrovers diskutiert als in der Politik und in den Medien.<sup>4</sup>

**Interessen sind aus politisch nicht oder kaum veränderbaren Gegebenheiten** (etwa Geographie und Geschichte, aber auch die Interdependenz mit Bündnispartnern) **ableitbar, unterliegen jedoch auch politischen Wertentscheidungen**.<sup>5</sup> **Ziele erwachsen den politischen Reaktionen auf und Schlussfolgerungen aus Interessen**.

Dabei ist nachvollziehbar, dass **Grundprinzipien** zwar als solche **identifiziert werden, Ziele jedoch nicht**. Beispielsweise identifizieren sowohl AA als auch BMVg die regelbasierte

---

<sup>2</sup> Wolfgang Jaschensky, Köhler: Krieg für freien Handel, Süddeutsche Zeitung am 21. März 2012, <http://www.sueddeutsche.de/politik/bundeswehreinsatze-koehler-wirtschaftsinteressen-militaerisch-durchsetzen-1.950594> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018) sowie

<sup>3</sup> Bundespräsident Köhler tritt zurück, Die Zeit am 31. Mai 2010, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2010-05/koehler-ruecktritt> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

<sup>4</sup> Im selben Jahr wie Maull (2006) kam August Pradetto jedoch zu einer **völlig anderen Einschätzung**: nicht nur seien Deutschlands Interessen klar formuliert, die wissenschaftliche Debatte sei viel kontroverser als die politische. Der Autor dieses Sachstandes kann Pradettos Ausführungen jedoch nicht zustimmen. Pradetto **vermischt Grundprinzipien und Interessen und verkennt deren Unterschiede**. Die von deutschen Regierungen der letzten 25 Jahre benannten außenpolitischen **Grundprinzipien sind tatsächlich gleich geblieben** (ungeachtet der jeweiligen Koalition). **Grundprinzipien**, d.h. letztlich Wertentscheidungen, **überlagern sich u.U. mit Interessen, sind jedoch nicht dasselbe**. Sie sind auch keine Ziele. Verkürzt ausgedrückt: **Grundprinzipien sind fundamentaler, Interessen strategischer und Ziele taktischer Natur**. In der Rückschau (insbesondere auf Angelegenheiten der EU) kann man Pradettos Ausführungen hinsichtlich Deutschlands angeblich konsequenter „Durchsetzung“ seiner Interessen ohnehin nicht mehr zustimmen. Vgl.: August Pradetto, Ganz und gar nicht ohne Interessen, IP – Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, am 1. Januar 2006 (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

<sup>5</sup> Zu den in der Wissenschaft verbreiteten drei unterschiedlichen Definitionen von „nationalem Interesse“ siehe Maull (Anm. 1). Maull führt aus, dass die Wissenschaft keine eindeutige Handlungsanweisung für die Identifizierung von Interessen und die Formulierung von Zielen geben kann. **Interessen gehen zwar – anders als Grundwerte, die rein politisch-philosophischer Natur sind – in der Regel von konkreten und wenig veränderbaren Gegebenheiten aus, doch ist es letztlich eine politische Entscheidung, ob und wenn ja welches nationale Interesse besteht und welche politische Priorität ihm ggf. eingeräumt wird**.

internationale Ordnung und die Festigung der transatlantischen Partnerschaft als Grundprinzipien deutscher Politik und konstatieren, dass sich im Zuge der weltweiten Digitalisierung auch neue Formen von Konflikten herausbilden; schon aus diplomatischen Gründen könnte die Bundesregierung jedoch nie ausformulieren, dass, ausgehend von diesen Prinzipien und dieser Entwicklung, z.B. eine Schwächung der russischen Kapazitäten zur informationellen Kriegsführung und Propaganda ein Ziel ihrer Außen- und Verteidigungspolitik sein könnte. Ebenso wenig könnte sich die Bundesregierung erlauben, öffentlich den Wahlsieg eines bestimmten Kandidaten in einem anderen Staat als Interesse der Bundesrepublik zu bezeichnen, selbst, wenn dies offenkundig der Fall sein sollte. Hier wären ggf. Abgeordnete des Bundestages, der in der Verfassungswirklichkeit zwar die Politik der Bundesregierung kontrolliert, die deutsche Außenpolitik aber nicht maßgeblich bestimmt<sup>6</sup>, in ihren Äußerungen freier als Mitglieder der Bundesregierung.

Interessen und Ziele können auf verschiedenen Wegen durchgesetzt bzw. erreicht werden – diese Wege zu finden, ist Aufgabe der Politik.

## 2.2. Sechs identifizierbare Interessen der Bundesrepublik

Fasst man die vom AA benannten Grundwerte und die vom Weissbuch der Bundeswehr bezeichneten Interessen zusammen und zieht die rein sicherheitspolitischen ab, so ergibt sich eine Auflistung von **sechs Interessen der Bundesrepublik**. Diese werden auch in der wissenschaftlichen Literatur so oder ganz ähnlich genannt.<sup>7</sup>

- 1) **Europäische Integration und Europäische Union**
- 2) **Transatlantische Partnerschaft**
- 3) **Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Völkerrecht**
- 4) **Internationale, regelbasierte Ordnung für alle globalen und zwischenstaatlichen Belange**
- 5) **Sicherung des deutschen Wohlstandes und daraus resultierend Förderung, Sicherung und multilaterale Reglementierung des Welthandels, aber auch die Sicherung des Zuganges zu knappen Gütern**

---

<sup>6</sup> „Dieses geringe Interesse der Außenpolitikforschung an der Bedeutung des Bundestages reflektiert den unstrittigen Befund, **dass es die Bundesregierung und nicht der Bundestag ist, der im politischen System Deutschlands die bei Weitem stärksten außenpolitischen Kompetenzen zugeordnet sind.**“ Vgl. Vgl.: Thomas Jäger, Kai Oppermann, Alexander Höse und Henrieke Viehrig, Die Salienz außenpolitischer Themen im Bundestag : Ergebnisse einer Befragung der Mitglieder des 16. Deutschen Bundestages, 2006, [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/21836/ssoar-2006-jager\\_et\\_al\\_die\\_salienz\\_auenpolitischer\\_themen\\_im.pdf?sequence=1](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/21836/ssoar-2006-jager_et_al_die_salienz_auenpolitischer_themen_im.pdf?sequence=1) (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

<sup>7</sup> Beispielsweise bei Maull (siehe Anm. 1), der 2006 dieselben sechs Interessen identifizierte.

## 6) Nachhaltige Nutzung und Schutz von knappen Ressourcen, wozu auch Güter wie intakte Umwelt, Klima usw. zählen.

Als siebtes Interesse könnte man, den Wert der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik betrachtend, noch die **Stärkung und Sicherung von Deutschlands Soft Power** hinzunehmen. Es ließe sich aber argumentieren, dass sich dies – neben der erwähnten AKBP sowie des guten Rufes deutscher Produkte, deutscher Kultur etc. – gerade durch eine konsequente, verlässliche und partnerschaftliche Durchsetzung der obigen Interessen und deren Wirkung in der Öffentlichkeit bewerkstelligen ließe. Soft Power, d.h. politische und kulturelle Strahlkraft, entfaltet sich für den äußeren Betrachter Deutschlands durch die Vorbildhaftigkeit dessen Handelns, lässt sich also nicht von dem außenpolitischen Handeln Deutschlands und damit vom Streben nach der Verwirklichung der oben genannten Interessen trennen.<sup>8</sup> Spezifisch „deutsche“ Softpower entfaltet sich unter anderem durch das hohe Ansehen, dass deutsche Technik und deutsche Produkte weltweit genießen, durch das Image von Deutschland als zwar wirtschaftlich mächtigem, aber geopolitisch zurückhaltenden Land und natürlich auch durch global existierende Deutschland-Stereotype wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Sorgfalt.

Die Operationalisierung und Verwirklichung der sechs Interessen ist Sache der deutschen Politik.

### 3. Südostasien

Der Begriff „Südostasien“ hat sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg als fester Begriff in seiner heutigen Definition etabliert.<sup>9</sup> Zuvor und zum Teil auch längere Zeit danach waren die Staaten, die heute zu dieser Weltregion gezählt werden (mit Ausnahme Thailands und der Philippinen) Kolonien von Frankreich (Vietnam, Laos und Kambodscha als „Indochina“), Großbritannien (Malaysia, Brunei und Singapur unter dem Namen Malaya sowie Burma) und der Niederlande (Indonesien). Timor-Leste, der jüngste Staat Südasiens, wurde erst in den 1970er Jahren von Portugal in die Unabhängigkeit entlassen und gleich darauf von Indonesien annektiert. Teile des heutigen Indonesiens wurden erst 1969 von den Niederlanden in die Unabhängigkeit entlassen. Die Philippinen wiederum waren bis ins 19. Jahrhundert eine spanische Kolonie und wurden danach jahrzehntelang von den USA verwaltet. Schon dies macht deutlich, dass es sich bei Südostasien um eine heterogene Weltgegend handelt. Noch größere Unterschiede zeigen sich beim Blick auf die lokalen Kulturen. Staaten wie Indonesien, Malaysia, die Philippinen und Myanmar sind ethnisch, linguistisch, religiös und kulturell sehr divers und verdanken ihre

---

<sup>8</sup> Siehe dazu auch Huberta v. Voss-Wittig, Soft Power, Aktueller Begriff der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, 3. November 2006, [https://www.bundestag.de/blob/189706/8c40cb75069889f8829a5a0db838da1f/soft\\_power-data.pdf](https://www.bundestag.de/blob/189706/8c40cb75069889f8829a5a0db838da1f/soft_power-data.pdf) (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

<sup>9</sup> Als **weiterführende Lektüre** zur historischen Herausbildung des Begriffs „Südostasien“ empfehlen sich die immer noch fundierten und in der Südostasienwissenschaft weithin akzeptierten Ausführungen in: David P. Chandler, John R. W. Smail, William R. Roff, Robert H. Taylor, Alexander Woodside, David K. Wyatt, David Joel Steinberg (ed.), In Search of Southeast Asia – A Modern History, Praeger Publishers, 1971 sowie: Anthony Reid, A History of Southeast Asia: Critical Crossroads, 2015, John Wiley & Sons.



nationale Einheit allein der Tatsache, dass sie einmal Kolonien waren – echte historische Vorläufer dieser Nationalstaaten finden sich nicht (anders als in Thailand oder Vietnam).

Bis heute findet sich in der Südostasienwissenschaft keine allgemein akzeptierte bzw. in konkreten Fakten wurzelnde, abschließende Definition für Südostasien, die über die rein geographische hinausgeht. Allgemein anerkannt wird, dass den meisten (aber bei weitem nicht allen) der hunderten menschlichen Kulturen in dieser Region eine gewisse historische, „kulturelle Matrix“ gemeinsam ist, die unter anderem von den naturräumlichen Gegebenheiten, dem Anbau von Reis und der dazu erforderlichen Koordination von Bewässerungsmaßnahmen, dem Einfluss der indischen Philosophien und Religionen auf Kultur, Staatsorganisation und Sozialstrukturen sowie Handelsbeziehungen geprägt wurde. Anders als bei Europa, in dem über Jahrhunderte hinweg eine weitgehend einheitliche Religion sowie eine international mobile Oberschicht aus Adel und Klerus die unterschiedlichen Nationen miteinander verband und so einen eigenen Kulturraum mit einheitlicher Hochkultur relativ fest definierte, ist Südostasien bis heute eine deutlich heterogenere und kulturell und politisch weniger klar umreißbare Einheit geblieben. Dies zeigt sich z.B. auch in der Tatsache, dass die verschiedenen Länder sehr unterschiedliche politische Systeme haben. Thailand ist eine Monarchie, in der die Institution und Person des Königs gottähnliche Verehrung genießen; Myanmar ist ein Staat, der sich im Wandel von einer Militärdiktatur zu einem bislang noch nicht klar erkennbaren System befindet; in Malaysia existiert eine ethno-religiös basierte unvollständige Demokratie mit Wahlmonarchie; Singapur ist eine sogenannte Pseudodemokratie; die Philippinen, Timor-Leste und Indonesien sind junge, noch unvollkommene Demokratien, die sich von jahrzehntelanger Einparteien- bzw. Militärherrschaft befreit haben; Brunei ist ein Sultanat; Kambodscha eine parlamentarische Monarchie, dessen Demokratie gerade zerfällt; und Vietnam und Laos sind sozialistische Volksrepubliken. Eine **Analyse zum Stand der demokratischen Rechte** in den südostasiatischen Staaten würde hier jedoch den Rahmen sprengen und wird **Gegenstand eines anderen Sachstandes** sein.

Im Rahmen dieser Arbeit wird sich mit der gängigen – rein geographischen – Definition von Südostasien begnügt. Die große Heterogenität des Raumes sollte jedoch stets mitbedacht werden, zumal schon sie allein den Versuch einer einheitlichen „Südostasienpolitik“ zunichtemacht.

Dies konstatiert auch das Auswärtige Amt:<sup>10</sup>

„Aufgrund der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt **kann es für die deutsche Außenpolitik in Asien kein eng definiertes einheitliches Konzept geben. Selbst die Gliederung in geographische Räume** (Ostasien, Südasien, **Südostasien** und Pazifik), die sich auch in der organisatorischen Struktur der Asienabteilung des Auswärtigen Amtes widerspiegelt, **eignet sich nur eingeschränkt für Konzepte**. Starke Gegensätze gibt es zum Beispiel zwischen großen und kleinen, armen und reichen Ländern, autoritären und demokratischen Regierungsformen. Auch deutliche Unterschiede in Religion und Gesellschaft finden sich in der Region.

---

10 Auswärtiges Amt, Asien in der deutschen Außenpolitik, 2018, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/regionaleschwerpunkte/asien/asienpolitik-text-node> (zuletzt abgerufen am 16. Juli 2018).

**Die Konzepte, die im Laufe der Zeit** zunächst für Asien insgesamt (im Jahre 1993) und später für die einzelnen Regionen<sup>11</sup> **entwickelt wurden, haben - aufgrund der Heterogenität in der Region - in der Praxis nur bedingt Wirkung entfalten können.**“

**Von deutschen Interessen „in Südostasien“ bzw. deutschen Beziehungen „zu Südostasien“ zu sprechen, ist daher nicht zielführend.** Grundsätzlich ist Deutschland für freien Handel mit und innerhalb der Region sowie durch sie hindurch;<sup>12</sup> Multilateralismus, d.h. für eine effektive ASEAN; ggf. für die Sicherung des Zuganges zu gewissen knappen Ressourcen und für Menschenrechte und Nachhaltigkeit. Durch die Heterogenität Südostasiens können diese Interessen kaum *en bloc* für die ganze Region und auf die gleiche Weise verfolgt werden. Auch ASEAN fällt in den meisten Bereichen als Ansprechpartner aus, da diese Organisation bei weitem nicht über einen der EU vergleichbaren Grad an Integration ihrer Mitgliedstaaten verfügt.

Im folgenden Kapitel werden daher die grundlegenden Fakten der jeweiligen deutschen bilateralen Beziehungen zu den einzelnen Staaten Südostasiens dargestellt. Dies sind primär Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Darüber hinaus wird aber, soweit möglich, bei jedem Land eine Auswahl von bereits existierenden „nichtwirtschaftlichen“ Kooperationen vorgestellt. Bei diesen Kooperationen bieten sich nach Meinung des Verfassers Gelegenheiten für eine Stärkung der Beziehungen zwischen dem jeweiligen Land und Deutschland – und somit auch eine Gelegenheit zur Durchsetzung deutscher Interessen.

#### **4. Bilaterale Beziehungen der Bundesrepublik mit den südostasiatischen Staaten**

Im Folgenden werden die grundlegenden Fakten der jeweiligen bilateralen Beziehung zwischen der Bundesrepublik und den einzelnen Ländern Südostasiens dargestellt. Zuvor werden jeweils grundlegende Eckdaten zum betreffenden Staat genannt. Bei den bilateralen Beziehungen liegt der Hauptaugenmerk auf den wirtschaftlichen Beziehungen. Der Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wird ausgespart bzw. nur am Rande behandelt.

Als Handelspartner Deutschlands ragt in Südostasien Vietnam deutlich heraus, gefolgt von Malaysia. Für alle südostasiatischen Staaten ist der Handel mit der EU und mit Deutschland jedoch nachrangig gegenüber dem mit China sowie den jeweils übrigen ASEAN-Staaten, Japan, Südkorea, Indien und den USA. Deutschland könnte sich hier wesentlich besser positionieren.

##### **4.1. Union von Myanmar**

Die Union von Myanmar (bis 1989 dt. Birma, engl. Burma) ist der nordwestlichste der elf Staaten Südostasiens. Die Bevölkerung von etwa 54 Millionen Einwohnern ist ethnisch, kulturell und religiös sehr heterogen. Es werden mindestens 135 Ethnien unterschieden, das Land wird jedoch

---

11 Auswärtiges Amt, Aufgaben der deutschen Außenpolitik - SÜDOSTASIEN SOWIE AUSTRALIEN, NEUSEELAND UND PAZIFISCHE INSELN am Beginn des 21. Jahrhunderts, Mai 2002, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/217408/e23be8107b4d9cf9a171520bb9f25845/konzept suedostasien-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 16. Juli 2018).

12 Die Straße von Malacca ist die bedeutendste Handelsschiffahrtsroute der Welt, durch die z.B. ein Großteil des Warenverkehrs zwischen Europa und China geleitet wird.

seit alters her von der zahlenmäßig größten Volksgruppe, den buddhistischen **Bamar**, dominiert. Größere Minderheiten sind die **Kachin**, die **Shan** und christlichen **Karen**. In jüngerer Zeit bekannt geworden sind auch die muslimischen **Rohingya**, die in der Nordwestprovinz Rakhaing (Arakan) leben und seit Jahrzehnten immer wieder starker Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt sind.<sup>13</sup> Die frühere britische Kolonie erlangte 1948 unter Führung von **General Aung San** die Unabhängigkeit.

Nach einem **Militärputsch** wurde Aung San entmachtet und das Land zu einer **Militärdiktatur** umgewandelt.<sup>14</sup> Die ehemals reiche Kolonie wurde durch massive Korruption, eine inkompetente Wirtschaftspolitik der Machthaber und politische Isolation zu einem der **heute ärmsten Staaten Asiens**. Widerstand wurde stets gewalttätig begegnet, einige Regionen des Landes sind auch heute noch von immer wieder aufflammenden Unruhen geprägt.<sup>15</sup>

Die gewalttätige **Niederschlagung der Demokratiebewegung im Jahre 1988**, als in den ersten relativ freien Wahlen seit Jahrzehnten das Militär eine vernichtende Niederlage erlitt, verstärkte die Isolation Myanmars.<sup>16</sup> So verhängte die EU im Jahre 1990 umfassende Sanktionen gegen das Militärregime. In dieser Zeit wurde **Aung San Suu Kyi**, die Tochter von Staatsgründer Aung San, auch im Westen als Gesicht der Demokratiebewegung bekannt und erhielt den Friedensnobelpreis.

Im **Jahre 2011 begann sich das Land zu öffnen** und es zeigten sich erste Signale einer inneren Liberalisierung.<sup>17</sup> Das Militär begann, seine Macht kontrolliert abzugeben. **Im Jahre 2013 hob die EU ihre Sanktionen gegen Myanmar** auf - mit Ausnahme des Waffenembargos.

Im **November 2015 fanden erstmals wieder freie Wahlen** statt. Dabei errang die Partei Aung San Suu Kyis eine Mehrheit in beiden Kammern des Parlamentes.<sup>18</sup> Das Militär ist zwar mit verfassungsmäßig garantierten 25 Prozent der Sitze noch im Parlament vertreten, ist aber

---

13 Siehe Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Internationale Reaktionen auf die Verfolgung der Rohingya in Myanmar, 2017, Az WD 2 - 3000 - 037/17, <https://www.bundestag.de/blob/509980/ea510c63658bebee42469a985d01b4cc/wd-2-037-17-pdf-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 16. Juli 2018).

14 Mandy Fox, Birma/Myanmar, bpb am 1. Juni 2018, <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54586/birma-myanmar> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

15 Seit Staatsgründung befinden sich z.B. die Karen im Nordosten Myanmars im militärischen Konflikt mit der Zentralregierung. Siehe dazu Ashley South, Burma's longest war: Anatomy of the Karen conflict, The Transnational Institute (TNI) - Burma Center Netherlands (BCN), 2011, <http://www.ashleysouth.co.uk/files/TNI-BurmasLongestWar.pdf> (zuletzt abgerufen am 16. Juli 2018).

16 Mandy Fox (Anm. 14).

17 Alle Informationen dieses Absatzes: Mandy Fox (Anm. 14).

18 Emma Graham-Harrison, Aung San Suu Kyi: damned by her silence, Guardian am 10. September 2017, <https://www.theguardian.com/world/2017/sep/10/aung-san-suu-kyi-myanmar-rohingya-human-rights> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

nunmehr Teil der Opposition und nur eine von 22 im Parlament vertretenen Gruppen.<sup>19</sup> Da Aung San Suu Kyi aufgrund ihrer Ehe mit einem Briten keine Staatspräsidentin werden konnte, wurde für sie das **Amt der Staatsrätin** geschaffen, das sie de facto zur Präsidentin neben dem eigentlichen **Präsidenten Kyaw Htin** macht.<sup>20</sup> Sie ist außerdem Außenministerin.

Trotz der anhaltenden Gewalt gegen die Rohingya und entsprechender weltweiter Kritik halten sich die westlichen Staaten aus Sorge um die weitere Demokratisierung Myanmars bislang mit allzu deutlicher Kritik zurück; Sanktionen sind bislang nicht geplant. Die Öffnung des Landes führte zu einem bis heute anhaltenden starken **Wirtschaftsboom**, der bislang vor allem der Hauptstadt Yangon (Rangun) zu Gute kommt.<sup>21</sup> Die Wachstumsraten der Wirtschaft lagen in den letzten Jahren bei 5,9 bis 7 Prozent pro Jahr.<sup>22</sup> Die am stärksten wachsenden Wirtschaftssektoren sind Erdgasförderung, Bergbau, die Logistik sowie Handel und Tourismus.<sup>23</sup> Die meisten Auslandsdirektinvestitionen kamen im Jahre 2017 aus Singapur, China, Hongkong, Thailand, Korea und Großbritannien. Allerdings liegt das Land weiterhin sowohl auf dem Investitionsklimaindex als auch auf dem Index für die Wahrnehmung von Korruption auf weit abgeschlagenen Plätzen (171 von 190 bzw. 130 von 180).<sup>24</sup>

#### 4.1.1. Deutsch-myanmarische Wirtschaftsbeziehungen

Das **Verhältnis der Bundesrepublik zu Myanmar** bzw. Birma war bis zum Ende der EU-Sanktionen im Jahre 2012 vor allem durch die Entwicklungszusammenarbeit geprägt.

Durch seine Armut, starke Korruption, investitionsfeindliche Gesetzgebung und mangelnde Rechtssicherheit war Myanmar für die meisten Wirtschaftsunternehmen kein attraktiver Standort.<sup>25</sup> Inzwischen investieren viele westliche, auch einige deutsche, Unternehmen in das Land, obwohl es bislang kein Investitionsschutz- und kein Doppelbesteuerungsabkommen gibt und Korruption und Rechtsunsicherheit weiterhin Probleme darstellen. Bereits seit Ende 2012

---

19 Mandy Fox (Anm. 14).

20 Emma Graham-Harrison (Anm. 18).

21 Motokazu Matsui, Foreign developers fuel commercial boom in Yangon, Nikkei Asian review am 1. Dezember 2015, <https://asia.nikkei.com/Business/Foreign-developers-fuel-commercial-boom-in-Yangon> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

22 GTAI (Germany Trade and Invest), Myanmar Basisdaten, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222100\\_151130\\_wirtschaftsdaten-kompakt--myanmar.pdf?v=1](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222100_151130_wirtschaftsdaten-kompakt--myanmar.pdf?v=1) (zuletzt abgerufen am 16. Juli 2018).

23 GTAI (Anm. 22).

24 GTAI (Anm. 22).

25 Alle Informationen dieses Absatzes: Auswärtiges Amt, Myanmar – Wirtschaftsbeziehungen, 2018, <https://rangun.diplo.de/mm-de/themen/willkommen/laenderinfos/bilaterale-beziehungen> (zuletzt abgerufen am 16. Juli 2018).

---

sind **Hermes-Bürgschaften möglich**, und seit 2013 existiert ein **Büro der Deutschen Internationalen Handelskammer (DIHK) in Yangon**.

Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und Myanmar wies in den letzten Jahren eine hohe Dynamik auf, wobei Ein- und Ausfuhren sich in unterschiedliche Richtungen entwickelten: von 2015 bis 2017 wuchsen die Importe myanmarischer Produkte von 197,8 Mio. auf 548,8 Mio. Euro, während die deutschen Exporte nach Myanmar von 147,4 Mio. auf 117,1 Mio. Euro sanken.<sup>26</sup> Dabei ist **Deutschland für Myanmar der bedeutendste Handelspartner innerhalb der EU. Die EU (und damit Deutschland) ist jedoch insgesamt ein relativ unbedeutender Handelspartner des Landes** und fällt nach der VR China, Singapur, Hongkong, Thailand, Japan, Indien, Indonesien und Malaysia unter „Sonstige.“ Die Volksrepublik China dominiert sowohl Einfuhren als auch Ausfuhren mit jeweils über 43 Prozent Anteil.

**Deutschlands Hauptexportprodukte** nach Myanmar sind **Maschinen, Bauteile und Medikamente, während Myanmar vor allem Bekleidung nach Deutschland exportiert**. Myanmar steht unter 239 Handelspartnern für die Bundesrepublik an der 74. Stelle bei den Ein- und an der 119. Stelle bei den Ausfuhren.

Von derzeit großem Interesse für Deutschland sind die **Vermarktung und der Vertrieb deutscher Technologien im Sektor der erneuerbaren Energien**.<sup>27</sup> Entsprechende Projekte werden gemeinsam von der deutschen Außenhandelskammer, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) und dem Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) gemeinsam vorangetrieben und finanziert.

**Deutsche Direktinvestitionen in Myanmar** sind insgesamt noch **auf einem niedrigen Niveau, wachsen aber stetig**, wobei über die genaue Höhe im Rahmen der Recherche für diesen Sachstand keine Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Allerdings sind China und andere asiatische Staaten bei den ausländischen Direktinvestitionen in Myanmar weit führend. Myanmar's Wirtschaft hat nach Jahrzehnten der Abschottung enormen Aufholbedarf in allen Branchen und kann daher potentiell Unternehmen aus allen möglichen Bereichen Chancen bieten. Bislang bestehen allerdings weder ein Investitionsschutzabkommen noch ein Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland. Zudem machen grassierende Korruption und Rechtsunsicherheit das Land trotz des 2016 verabschiedeten Investitionsgesetzes, das Auslandsinvestitionen deutlich erleichtert, Investitionen zumindest für westliche Firmen (China, Japan und Korea schützen zum einen ihre Firmen im Ausland besser, verfolgen und ahnden etwaige Korruptionsfälle zum anderen weniger) noch zu einem Risiko.<sup>28</sup>

---

26 Alle Informationen dieses Absatzes: GTAI (Anm. 22), S.4-5.

27 AHK, Delegation der deutschen Wirtschaft in Myanmar, Energy Solutions Made in Germany - Myanmar projects, 2018, <http://myanmar.ahk.de/energy-solutions/> (zuletzt abgerufen am 17. Juli 2018).

28 Aussenwirtschaft Austria, Exportbericht Myanmar, S. 22 ff., Januar 2018, <https://www.auwi-bayern.de/awp/inhalte/Laender/Anhaenge/exportbericht-myanmar.pdf> (zuletzt abgerufen am 1. August 2018).

#### 4.1.2. Deutsch-myanmarische Kooperationen

Abgesehen von der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und Technischen Zusammenarbeit (TZ) gibt es derzeit laut Stand der Recherche keine signifikanten Kooperationen zwischen Deutschland und Myanmar auf den Gebieten Kultur, Bildung, Verteidigung usw. Der Schwerpunkt deutschen Engagements in Myanmar liegt aktuell eindeutig auf der Förderung der Wirtschaftsbeziehungen.

Darüber hinaus existiert ein Wissenstransferprojekt im parlamentarischen Bereich: Myanmar war zwischen November 2016 und Juli 2018 Ziel von neun **Expertenentsendungen des Deutschen Bundestages und des Bundesrates** an das Parlament in Naypyidaw.<sup>29</sup> Dieses Kooperationsprojekt der beiden Parlamentskammern mit der Hanns-Seidel-Stiftung wird voraussichtlich gegen Ende 2018 auslaufen.

#### 4.2. Königreich Thailand

Anders als alle anderen der heutigen Länder Südostasiens war Thailand (früher Siam) niemals Kolonie, sondern war stets ein unabhängiges Königreich. Deswegen blicken Deutschland und Thailand auf mehr als 160 Jahre direkter diplomatischer Beziehungen zurück.<sup>30</sup> Im Ringen des damaligen Siam um den Erhalt seiner Unabhängigkeit angesichts seiner Lage zwischen den südostasiatischen Territorien Großbritanniens und Frankreichs im 19. Jahrhundert spielte das damalige Deutsche Reich eine entscheidende Rolle. Bei der Modernisierung Siams, insbesondere beim Aufbau der Eisenbahn, der Post und des Telegrafennetzes erhielt Siam große Unterstützung durch deutsche Fachleute und Beamte. Die Beziehungen blieben trotz der beiden Weltkriege (im ersten kämpfte Thailand gegen die Mittelmächte, im zweiten war es offiziell neutral) grundsätzlich sehr gut.

##### 4.2.1. Deutsch-thailändische Wirtschaftsbeziehungen<sup>31</sup>

Von 2015 bis 2017 wuchsen die Importe thailändischer Produkte von 5,1 Mrd. auf 6,0 Mrd. Euro, während die deutschen Exporte nach Thailand von 4,0 Mrd. auf 4,7 Mrd. Euro stiegen. Dabei ist Deutschland für Thailand der bedeutendste Handelspartner innerhalb der EU. China war 2017 der größte Handelspartner Thailands. Der Anteil der Volksrepublik China an den Einfuhren betrug im Jahr 2017 20 Prozent und der Anteil an den Ausfuhren im gleichen Jahr 12,5 Prozent.

---

29 Auskunft des Referates WI4 der Verwaltung des Deutschen Bundestages auf eine entsprechende Anfrage des Verfassers vom 23. Juli 2018.

30 Offiziell wird der von Friedrich Albrecht zu Eulenburg ausgehandelte Vertrag zwischen dem Königreich Preußen, dem Deutschen Zollverein und dem Großherzogtum Mecklenburg sowie dem Königreich Siam von 1862 als Beginn diplomatischer Beziehungen betrachtet, tatsächlich wurde jedoch bereits 1858 ein Vertrag zwischen Siam und den Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen geschlossen. Im selben Jahr gründeten hamburgische Kaufleute in Bangkok die erste deutsche Firma in Thailand. Alle Informationen hierzu in: Andreas Stoffers, Thailand und Deutschland – Wirtschaft, Politik, Kultur, S. 50 – 83, Springer Gabler 2014.

31 Alle Informationen dieses Abschnittes: GTAI, Thailand – Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018, [http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222093\\_159770\\_wirtschaftsdaten-kompakt---thailand.pdf?v=4](http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222093_159770_wirtschaftsdaten-kompakt---thailand.pdf?v=4) (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).



Deutschlands Hauptexportprodukte nach Thailand waren 2017 Maschinen, KFZ und KFZ-Teile und Elektrotechnik, während Thailand vor allem Elektronik und Elektrotechnik nach Deutschland exportierte. Thailand stand 2017 unter den Handelspartnern der Bundesrepublik an der 35. Stelle bei den Ein- und an der 41. Stelle bei den Ausfuhren.

**Deutsche Direktinvestitionen in Thailand** haben sich in den letzten Jahren wieder sehr **verstärkt**: von 2.680 Mio. Euro im Jahre 2014 auf 3.416 Mio. Euro im Jahre 2016. Zahlreiche deutsche Unternehmen, auch kleinere und mittelständische, operieren in Thailand. Auch die thailändischen Direktinvestitionen in Deutschland wuchsen im genannten Zeitraum an, nämlich von 116 auf 180 Mio. Euro. Es existiert sowohl ein **Investitionsschutz- als auch ein Doppelbesteuerungsabkommen**, was zusammen mit dem expliziten Streben der thailändischen Regierung, Auslandsinvestitionen zu fördern, eine gute Ausgangslage für ein noch stärkeres Engagement deutscher Unternehmen in Thailand ist.

#### 4.2.2. Auswahl deutsch-thailändischer Kooperationen

Im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung wird seit 2016 auch die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit mit Thailand gefördert.<sup>32</sup> Dies dient der Intensivierung der Kooperation und soll insbesondere gemeinsame Forschungsprojekte von gegenseitigem Interesse fördern. Dabei soll die bisherige Zusammenarbeit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit der National Science and Development Agency (NSTDA), einer Einrichtung des thailändischen Wissenschaftsministeriums zur Förderung von Wissenschaft und Technik in Thailand, finanziell gestärkt werden. Der wissenschaftliche Austausch lag jedoch schon vor der besonderen Förderung auf einem hohen Niveau. So bestanden z.B. **im Jahre 2010 insgesamt 90 Kooperationen zwischen deutschen und thailändischen Universitäten.**<sup>33</sup>

Die zivilgesellschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und Thailand blicken auf eine sehr lange Tradition zurück.<sup>34</sup> Es existieren mehrere Vereine in Deutschland bzw. Thailand, die sich dem deutsch-thailändischen Austausch und der Pflege der Beziehungen zwischen Thais und Deutschen widmen. Hierbei sind vor allem die **Deutsch-Thailändische Gesellschaft** in Bonn sowie ihre thailändische Schwesterorganisation, die Thai-Deutsche Gesellschaft in Bangkok, zu nennen. Darüber hinaus gibt es z.B. noch die Thai-Deutsche Kulturstiftung, der Thai-German Technology Promotion Club, die Carl Duisberg Gesellschaft, der Verein der ehemaligen Thai-

---

32 Alle Informationen hierzu: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bekanntmachung: Richtlinie zur Förderung der bilateralen Zusammenarbeit mit Thailand im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung, 7. Juli 2016, <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1206.html> (zuletzt abgerufen am 1. August 2018).

33 Alle Informationen dieses Absatzes: Andreas Stoffers, Thailand und Deutschland – Wirtschaft, Politik, Kultur, S. 316 – 319, Springer Gabler 2014.

34 Alle Informationen dieses Absatzes: Andreas Stoffers (Anm. 33).

Studenten in Deutschland, der **Verein der ehemaligen Offiziere in Deutschland**<sup>35</sup>, der Thai-Deutsche Verein Nordthailand und der Thai-Deutsche Verein Isaan. Alle diese zivilgesellschaftlichen Organisationen tragen dazu bei, das deutsch-thailändische Kulturabkommen von 1983 mit Leben zu erfüllen und stärken so auch die „Soft Power“ Deutschlands in Thailand.

#### 4.3. Demokratische Volksrepublik Laos

Das damalige Königreich Laos und die Bundesrepublik nahmen im Jahre 1958 diplomatische Beziehungen auf, die auch während des 20-jährigen Bürgerkrieges, die 1975 mit dem Sieg der kommunistischen Pathet Lao endeten, nicht unterbrochen wurden.<sup>36</sup> Die Demokratische Volksrepublik Laos ist eines der ärmsten und am wenigsten entwickelten Länder Asiens. Offiziell ist es ein sozialistischer Staat, wobei die tatsächlichen inneren politischen Strukturen auswärtigen Beobachtern oft unklar bleiben.<sup>37</sup> In Laos leben über 49 ethnische Gruppen, von denen die buddhistischen Lao die größte und dominierende sind.<sup>38</sup> Die **Beziehungen zu Deutschland sind relativ schwach ausgeprägt**. Dies gilt auch für die Wirtschaftsbeziehungen. Als offiziell sozialistischer Staat zum einen und als Land mit schlechter Infrastruktur und teils schlecht ausgebildeten Arbeitskräften ist Laos selbst für laotische Unternehmen kein besonders attraktiver, wirtschafts- und investorenfreundlicher Standort.<sup>39</sup>

Das Land hat zudem mit den Hinterlassenschaften des Vietnamkrieges zu kämpfen – weite Teile des Landes sind durch die massive Bombardierung der Nachschubrouten der Vietcong durch die amerikanische Luftwaffe immer noch mit sehr großen Mengen von Blindgängern vieler Art kontaminiert. **Laos ist für Deutschland in erster Linie Schwerpunktland bei der Entwicklungszusammenarbeit.**

- 
- 35 **Seit 50 Jahren bildet die Bundeswehr thailändische Offiziersanwärter aus.** Mittlerweile gibt es rund 150 thailändische Offiziere, die in Deutschland die Offiziersausbildung durchlaufen und an den Universitäten der Bundeswehr studiert haben. Siehe Mark Sontag, Als deutscher Soldat in Bangkok - Interview mit dem deutschen Verteidigungsattaché in Bangkok, undatiert, <http://www.thaizeit.de/bangkok/artikel/thailand-kultur-als-deutscher-soldat-in-bangkok.html> (zuletzt abgerufen am 1. August 2018).
- 36 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Laos, 2018, [https://www.bmz.de/de/laender\\_regionen/asien/laos/index.html](https://www.bmz.de/de/laender_regionen/asien/laos/index.html) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).
- 37 David Hutt, Laos: Reform or Revolution, The Diplomat am 28. September 2016, <https://thediplomat.com/2016/09/laos-reform-or-revolution/> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).
- 38 Elizabeth M. King und Dominique van de Walle, Laos - Ethno-linguistic Diversity and Disadvantage, S. 2 – 3, World Bank, 2010, [http://siteresources.worldbank.org/EXTINDPEOPLE/Resources/407801-1271860301656/Chapter\\_7\\_Laos.pdf](http://siteresources.worldbank.org/EXTINDPEOPLE/Resources/407801-1271860301656/Chapter_7_Laos.pdf) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).
- 39 Vannaphone Sitthirath, Looking for ASEAN in Laos, Myanmar Times am 19. Oktober 2017, <https://www.mmmtimes.com/news/looking-asean-laos.html> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).



---

Laos ist erst seit 1997 Mitglied der ASEAN und wird erst in diesem Jahr (2018) Vollmitglied der ASEAN Economic Community.<sup>40</sup>

#### 4.3.1. Deutsch-laotische Wirtschaftsbeziehungen<sup>41</sup>

Im **bilateralen Handel zwischen Deutschland und Laos** entwickelten sich Ein- und Ausfuhren in den letzten Jahren in unterschiedliche Richtungen: von 2015 bis 2017 wuchsen die Importe laotischer Produkte von 74,5 Mio. auf 79,3 Mio. Euro, während die deutschen Exporte nach Laos von 41,0 Mio. auf 29,9 Mio. Euro sanken. Dabei ist Deutschland mit einem Anteil am laotischen Export von 1,6 Prozent im Jahr 2016 für Laos der bedeutendste Handelspartner innerhalb der EU. Die EU (und damit Deutschland) ist jedoch insgesamt ein relativ unbedeutender Handelspartner des Landes. Thailand dominierte 2017 deutlich die Einfuhr in das Land mit einem Anteil von 61,9 Prozent. Die Ausfuhren des Landes wurden 2017 dagegen vom nördlichen Nachbarn China dominiert mit einem Anteil von 36,1 Prozent, knapp gefolgt vom südlichen Nachbarn Thailand mit einem Anteil von 31,3 Prozent.

Deutschlands Hauptexportprodukte nach Laos waren 2017 Maschinen, KFZ und KFZ-Teile und Elektrotechnik, während Laos vor allem Bekleidung nach Deutschland exportiert (85 Prozent). Laos stand 2017 unter 239 Handelspartnern für die Bundesrepublik an der 111. Stelle bei den Ein- und an der 157. Stelle bei den Ausfuhren.

Seit 1996 **besteht ein Investitionsschutz- und -förderungsabkommen** mit Deutschland, jedoch **kein Doppelbesteuerungsabkommen**.

Aktuelle Daten über deutsche Direktinvestitionen in Laos konnten nicht ermittelt werden. Die meisten Investitionen stammen aus Vietnam, Malaysia und China. Insgesamt beliefen sie sich im Jahre 2016 nur auf ein Volumen von 890 Mio. USD.

Wirtschaftlich dominiert China Laos nicht nur beim Handel, sondern auch bei diversen großen Infrastrukturprojekten, die China im Rahmen seiner „Belt and Road Initiative“ („Neue Seidenstraße“) in Laos vorantreibt, also dem Bau von Straßen und Brücken sowie der Schiffbarmachung des Mekong. Die Neue Seidenstraße bzw. Chinas Südostasienpolitik wird Gegenstand eines anderen Sachstandes sein. Hier sei sie nur erwähnt, um zu zeigen, dass China auf Gebieten, in denen deutsche Unternehmen lange zu den Weltmarktführern gehörten, mittlerweile dominiert. Dies verringert natürlich auch die Chancen Deutschlands, sein Interesse an der Stärkung deutschen wirtschaftlichen Engagements in den betreffenden Ländern durchzusetzen. Andererseits dürfte die **infrastrukturelle Modernisierung von Laos**, die die Eröffnung neuer Handelswege zwischen China und anderen Staaten Südostasiens ermöglicht, dem Welthandel als solchem und damit auch dem deutschen Interesse nach dessen Entfaltung dienen.

---

40 Vannaphone Sitthirath (Anm. 39).

41 Alle Informationen dieses Abschnittes: GTAI, Laos – Wirtschaftsdaten kompakt, 5. Juni 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/05/mkt201605302041\\_151050\\_wirtschaftsdaten-kompakt---laos.pdf?v=4](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/05/mkt201605302041_151050_wirtschaftsdaten-kompakt---laos.pdf?v=4) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

#### 4.4. Volksrepublik Vietnam

Vietnam und Deutschland blicken auf komplexe bilaterale Beziehungen im 20. Jahrhundert zurück, die sich aus der Teilung Deutschlands und der zwischenzeitlichen Spaltung Vietnams sowie der unterschiedlichen Positionierungen der beiden deutschen Staaten im Vietnamkrieg ergaben.<sup>42</sup> Sowohl die Bundesrepublik als auch die DDR verzeichneten insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren die Ankunft vieler Vietnamesen – im Westen handelte es sich vor allem um ‚**Boat People**‘, also Flüchtlinge, in Ostdeutschland um **Vertragsarbeiter** aus dem ‚sozialistischen Bruderstaat.‘ Bis 1989 hatten etwa 100.000 vietnamesische Staatsangehörige in der DDR gearbeitet oder studiert. In der Bundesrepublik wurden etwa 38.000 Boat People aufgenommen und mehrere hundert vietnamesische Waisen adoptiert.

**Heute leben schätzungsweise etwa 170.000 Menschen vietnamesischer Abstammung in Deutschland**, mehr als aus jedem anderen südostasiatischen Land.<sup>43</sup> Dies schafft besondere Verbindungen zwischen Deutschland und Vietnam, die die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder ergänzen und verstärken.

Vietnam selbst begann sich im Zuge der nach chinesischem Vorbild konzipierten Wirtschaftspolitik *Đổi mới* („Erneuerung“) seit 1986 wirtschaftlich zu öffnen und erlebte in den folgenden zwanzig Jahren einen rasanten wirtschaftlichen Aufstieg.<sup>44</sup> Dieser Aufstieg brachte auch eine größere Unabhängigkeit von anderen sozialistischen Staaten mit sich und damit eine Entspannung im Verhältnis zu westlichen Ländern. Seit etwa 2009 hat sich das Wachstum allerdings wieder etwas abgeschwächt und die Schwächen des durch staatseigene Industriekonglomerate getragenen Wirtschaftssystems, wie Anfälligkeit gegen Korruption und Vetternwirtschaft, treten stärker zutage. Dennoch ist Vietnam nach wie vor ein aufsteigendes Land.

##### 4.4.1. Deutsch-vietnamesische Wirtschaftsbeziehungen<sup>45</sup>

**Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und Vietnam entwickelte sich in den letzten Jahren positiv.** Von 2015 bis 2017 wuchsen die Importe vietnamesischer Produkte von 8,0 Mrd. auf 9,6 Mrd. Euro, während die deutschen Exporte nach Vietnam von 2,3 Mrd. auf 3,5 Mrd. Euro wuchsen. Dabei sind die Niederlande für Vietnam mit einem Anteil am vietnamesischen Export

42 Alle Informationen dieses Absatzes: Bernd Wolf, Die vietnamesische Diaspora in Deutschland, GIZ, 2007, <https://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2007-de-vietnamesische-diaspora.pdf> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

43 Fabian Schweyher, Vietnamesen in Deutschland sind in zwei Lager gespalten, Interview mit Bengü Kocatürk-Schuster, Mitherausgeberin des Bandes „Unsichtbar. Vietnamesisch-Deutsche Wirklichkeiten“, Vorwärts am 15. November 2017, <https://www.vorwaerts.de/artikel/vietnamesen-deutschland-zwei-lager-gespalten> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

44 Alle Informationen dieses Absatzes: Quan Hoang Vuong, Vietnam's Political Economy in Transition (1986-2016), Stratfor Worldview am 27. Mai 2014, <https://worldview.stratfor.com/article/vietnams-political-economy-transition-1986-2016> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

45 Alle Informationen dieses Abschnittes: GTAI, Vietnam- Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/12/mkt201612072002\\_159780\\_wirtschaftsdaten-kompakt--vietnam.pdf?v=4](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/12/mkt201612072002_159780_wirtschaftsdaten-kompakt--vietnam.pdf?v=4) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

von 3,5 Prozent der bedeutendste Handelspartner innerhalb der EU. China dominierte 2017 die Einfuhren nach Vietnam mit einem Anteil von 28,6 Prozent. Die Ausfuhren dagegen dominierten 2017 die USA mit einem Anteil 21,8 Prozent, gefolgt von China mit einem Anteil von 12,4 Prozent.

Deutschlands Hauptexportprodukte nach Vietnam waren 2017 Fahrzeuge (außer Privat-KFZ), Maschinen und Mess-/Regeltechnik, während Vietnam vor allem Elektrotechnik, Schuhe und Textilien nach Deutschland exportierte. Vietnam stand 2017 unter 239 Handelspartnern für die Bundesrepublik an der 24. Stelle bei den Ein- und an der 46. Stelle bei den Ausfuhren. **Vietnam ist demnach der wichtigste Handelspartner Deutschlands in Südostasien.**

Die **deutschen Direktinvestitionen in Vietnam** haben sich in den letzten Jahren stetig erhöht: von 627 Mio. Euro im Jahre 2014 auf bereits 763 Mio. Euro im Jahre 2016. Ein **Doppelbesteuerungsabkommen ist seit 1996 in Kraft, ein Investitionsschutzabkommen seit 1998.** Vietnam verzeichnet anhaltend positive Wachstumsraten und hat seine Wirtschaft dabei mittlerweile stark ausdifferenziert, sodass es nicht nur einen robusten Primärsektor (Gas, Bergbau, Agrar), sondern auch einen florierenden Dienstleistungssektor aufweist. Hier ergeben sich also sehr viele Möglichkeiten wirtschaftlichen Engagements.

#### 4.4.2. Beispiel deutsch-vietnamesischer Kooperation: Erneuerbare Energien

Deutschlands Interesse an einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen schließt auch die Verbreitung der Nutzung erneuerbarer Energien ein. In diesem Kontext lässt sich die im Jahre 2017 beschlossene **Kooperation des deutschen Unternehmens Enercon mit der vietnamesischen Elektrizitätsgesellschaft Trung Nam** nicht nur als Durchsetzung rein ökonomischer deutscher Interessen betrachten.<sup>46</sup> Die

#### 4.5. Königreich Kambodscha

Die Bundesrepublik und Kambodscha unterhalten erst seit 1993 volle diplomatische Beziehungen.<sup>47</sup> Kurzzeitig existierte zwar von 1965 bis 1967 eine Botschaft West-Deutschlands in Pnomh Penh, diese wurde aber aufgrund der Anerkennung der DDR durch Kambodscha geschlossen. Diplomatische Beziehungen existierten allerdings mit der DDR, mit Ausnahme der Jahre von 1975 bis 1979, als die Herrschaft der Roten Khmer zu einer weitgehenden weltweiten Isolation des Landes führte.<sup>48</sup> Schon vor der Machtergreifung der Roten Khmer war Kambodscha durch amerikanische Bombenangriffe im Zuge des Vietnamkrieges in seiner Entwicklung

---

46 Phuong Thu, A new era for German-Vietnam renewable energy cooperation, Vietnam Investment Review am 7. August 2017, <http://www.vir.com.vn/a-new-era-for-german-vietnam-renewable-energy-cooperation-50456.html> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

47 Alle Informationen dieses Abschnittes: Deutsche Botschaft in Pnomh Penh, Beziehungen zu Deutschland, 15. Mai 2018, <https://phnom-penh.diplo.de/kh-de/themen/willkommen/laenderinfos/bilaterale-beziehungen> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

48 Allerdings gab es 1976 bis 1977 für wenige Monate eine Botschaft der „Demokratischen Volksrepublik Kampuchea“, d.h. der Roten Khmer, in Ost-Berlin.

zurückgeworfen worden; nach dem Ende der Roten Khmer infolge einer Invasion durch Vietnam gehörte es zu einem der am wenigsten entwickelten und ärmsten Ländern der Welt. Kambodscha ist für Deutschland heute hauptsächlich Partnerland in der Entwicklungszusammenarbeit.

#### 4.5.1. Deutsch-kambodschanische Wirtschaftsbeziehungen<sup>49</sup>

Der **bilaterale Handel** zwischen Deutschland und Kambodscha hat sich in den letzten Jahren **deutlich verstärkt**. Von 2015 bis 2017 wuchsen die Importe kambodschanischer Produkte von 1,2 Mrd. auf 1,5 Mrd. Euro, während sich die deutschen Exporte nach Kambodscha von 120,6 Mio. auf 253,7 Mio. Euro mehr als verdoppelten. Dabei ist **Deutschland für Kambodscha der bedeutendste Handelspartner innerhalb der EU** mit einem Anteil am kambodschanischen Export in Höhe von 9 Prozent im Jahr 2006. Insgesamt dominiert jedoch auch in Kambodscha China die Einfuhren mit 2017 36,8 Prozent Anteil, während die Ausfuhren im gleichen Jahr mit 21,3 Prozent Anteil von den USA dominiert wurden.

Deutschlands Hauptexportprodukte nach Kambodscha waren 2017 mit einem Anteil von 63 Prozent Fahrzeuge (außer Privat-KFZ), während Kambodscha in diesem Jahr vor allem Textilien nach Deutschland exportierte. Kambodscha stand 2017 unter 239 Handelspartnern für die Bundesrepublik an der 56. Stelle bei den Ein- und an der 98. Stelle bei den Ausfuhren.

Neuere Daten über die deutschen Direktinvestitionen hat Kambodscha nicht publiziert. Es existiert **kein Doppelbesteuerungsabkommen**. Ein **Investitionsschutzabkommen ist seit 2002** in Kraft. Bislang gibt es keine eigene deutsche Außenhandelskammer (AHK) in Kambodscha, die zuständige AHK ist die in Bangkok.

#### 4.5.2. Deutsch-kambodschanische Zusammenarbeit: Justiz und Kultur

Deutschland gehört zu den größten Geldgebern des **ECCC<sup>50</sup>, des internationalen Tribunals zur Aufarbeitung der Verbrechen der Roten Khmer**.<sup>51</sup> Für die Jahre 2018 und 2019 hat die Bundesrepublik wie auch in den früheren Finanzierungszeiträumen ca. 1,2 Mio. USD zugesagt. Darüber hinaus hat Deutschland mehrfach Völkerrechtsexperten und Richter an den ECCC entsandt. Die Aufarbeitung der Rote-Khmer-Herrschaft wird unter anderem auch durch Unterstützung der Gedenkstätte im ehemaligen Foltergefängnis Tuol Sleng von Deutschland begleitet; außerdem unterstützt das Auswärtige Amt die Kampfmittelräumung mit jährlich 1 Mio. Euro aus den Mitteln für humanitäre Hilfe.

---

49 Alle Informationen: GTAI, Wirtschaftsdaten kompakt – Kambodscha, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/05/mkt201605302085\\_151040\\_wirtschaftsdaten-kompakt--kambodscha.pdf?v=2](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/05/mkt201605302085_151040_wirtschaftsdaten-kompakt--kambodscha.pdf?v=2) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

50 ECCC = Extraordinary Chambers at the Courts of Cambodia, Außerordentliche Strafkammern an den Gerichten von Kambodscha, ein ähnlich dem Internationalen Gerichtshof organisiertes, von den VN getragenes Tribunal zur Klärung und Verurteilung der Völker- und Menschenrechtsverbrechen der Roten Khmer.

51 Siehe ECCC, Financial Outlook 2018, Juni 2018, <https://www.eccc.gov.kh/sites/default/files/ECCC%20financial%20outlook%20as%2014%20JUNE%202018.pdf> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

Nicht um die Bewältigung, sondern um den Erhalt der Vergangenheit Kambodschas geht es beim **German Apsara Conservation Project (GCAP)**, einer deutsch-kambodschanischen Kooperation zwecks Dokumentation, Erhalt und Sicherung der Reliefs von Angkor Wat und anderer Tempel des Angkor-Reiches.<sup>52</sup> Die Technische Hochschule Köln trägt das Projekt, bei dem nicht nur die Reliefs des Weltkulturerbes Angkor restauriert und gesichert, sondern auch Einheimische als Restauratoren ausgebildet werden. Die Maßnahme wird vor allem vom Auswärtigen Amt finanziert, ist also keine Entwicklungszusammenarbeit, sondern auswärtige Kulturpolitik, die angesichts der enormen nationalsymbolischen Bedeutung Angkors für Kambodscha einen direkten Einfluss auf die Beziehungen beider Länder hat.

#### 4.6. Malaysia

Malaysia hat sich in den Jahrzehnten seit der Staatsgründung 1957 und der Abspaltung von Singapur 1965 von einem Entwicklungs- zu einem Industrieland gewandelt und sich wirtschaftlich von einer primärsektorbasierten zu einer Dienstleistungsökonomie entwickelt.<sup>53</sup> Dies entspricht der 1991 von der malaysischen Regierung begonnenen Wawasan 2020 (Vision 2020), einer Politik der umfassenden Modernisierung mit dem Ziel, im Jahre 2020 ein modernes Industrieland geworden zu sein, was allen Daten nach mehr oder weniger auch erreicht werden wird.<sup>54</sup>

Deutschland und Malaysia unterhalten seit 1950 diplomatische Beziehungen. Seit 1999 leistet Deutschland keine Entwicklungshilfe mehr in Malaysia, da das Land in den 1990er Jahren einen Entwicklungsstandard erreichte, der EZ unnötig machte.

##### 4.6.1. Deutsch-malaysische Wirtschaftsbeziehungen<sup>55</sup>

**Von 2015 bis 2017 wuchsen die Importe malaysischer Produkte nach Deutschland** von 7,0 Mrd. auf 8,8 Mrd. Euro, während die deutschen Exporte nach Malaysia von 4,8 Mio. auf 5,0 Mio. Euro leicht stiegen. Wie in anderen ASEAN-Staaten dominiert China mit einem Anteil von 19,6 Prozent im Jahre 2017 die Einfuhren nach Malaysia. Die Ausfuhren aus Malaysia dominierte

---

52 TH Köln, German Apsara Conservation Project, 2018, [https://www.th-koeln.de/kulturwissenschaften/german-apsara-conservation-projekt\\_25286.php](https://www.th-koeln.de/kulturwissenschaften/german-apsara-conservation-projekt_25286.php) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018) sowie German Apsara Conservation Project, Das Projekt, 2018, <http://gacp-angkor.de/index.php?id=2> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018). Bei den namensgebenden Apsara handelt es sich um himmlische Tänzerinnen aus der hinduistisch-buddhistischen Mythologie.

53 Rainer Jaensch, Malaysia – Wirtschaftsstruktur und Chancen, GTAI am 23. Juli 2018, [https://www.wuerzburg.ihk.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/International/GTAI/ASEAN/Malaysia/wirtschaftsstruktur-und-chancen-malaysia.pdf](https://www.wuerzburg.ihk.de/fileadmin/user_upload/pdf/International/GTAI/ASEAN/Malaysia/wirtschaftsstruktur-und-chancen-malaysia.pdf) (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

54 John Pennington, Is Malaysia on track to meet its Vision 2020 goals?, ASEAN Today am 26. Juli 2017, <https://www.aseantoday.com/2017/07/is-malaysia-on-track-to-meet-its-vision-2020-goals/> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

55 Alle Informationen, soweit nicht durch Fußnote anders vermerkt: GTAI, Malaysia - Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222000\\_159700\\_wirtschaftsdaten-kompakt---malaysia.pdf?v=6](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222000_159700_wirtschaftsdaten-kompakt---malaysia.pdf?v=6) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

2017 Singapur mit einem Anteil von 14,3 Prozent, dicht gefolgt von China mit einem Anteil von 13,5 Prozent.

Deutschlands Hauptexportprodukte nach Malaysia waren 2017 Maschinen, Elektronik und KFZ- und Autoteile, während Malaysia mit einem Anteil von 55,4 Prozent vor allem Elektronik nach Deutschland exportierte. Malaysia stand 2017 unter 239 Handelspartnern für die Bundesrepublik an der 26. Stelle bei den Ein- und an der 40. Stelle bei den Ausfuhren.

Ein Doppelbesteuerungsabkommen ist seit 2010 in Kraft, ein Investitionsschutzabkommen bereits seit 1963.

**Deutsche Investitionen** gibt es in Malaysia vor allem in der Elektrotechnik, Elektronik und Medizintechnik.<sup>56</sup> Dabei ist Deutschland vom ehemals dritten Platz bei den Direktinvestitionen auf den aktuell fünften abgerutscht, da insbesondere Unternehmen aus China, aber auch den Niederlanden, Singapur und der Schweiz in den letzten Jahren noch größere Investitionen in Malaysia getätigt haben. Obwohl die Wirtschaft des Landes dienstleistungsbasiert ist, weist der **Primärsektor** (Erdgas, Kohle und Öl) derzeit die **höchsten Wachstumsraten** auf und könnte Chancen für die Einbringung deutschen Knowhows bieten.

#### 4.6.2. Schwerpunkt deutsch-malaysischer Kooperation: Wissenschaft und Forschung

Malaysia ist im Zuge seiner Transformation zum Industrieland auch zu einem bedeutenden Standort für Wissenschaft und Forschung geworden. Auf diesem Gebiet ist die Zusammenarbeit mit Deutschland eng und es existieren zahlreiche Kooperationen deutscher und malaysischer Institutionen, die z.B. auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) aufgelistet werden.<sup>57</sup> Solche Zusammenarbeit fällt am ehesten in den Bereich der Projektion deutscher Soft Power. Das Interesse der Bundesrepublik, diese zu erhöhen, fällt hier mit dem Bestreben der malaysischen Regierung, im Bereich Bildung und Forschung schnellstmöglich den Standard von Industrieländern zu erreichen, zusammen. Da gerade hier die oben erwähnte Wawasan 2020 ihre Ziele noch nicht erreicht hat, bieten sich hier immer noch viele Gelegenheiten für die Bundesrepublik. Die Partnerschaften werden vor allem von der EU-ASEAN-Kooperation sowie den direkten Kooperationen deutscher und malaysischer Universitäten (von denen es 2013 bereits 65 gab) getragen.<sup>58</sup>

---

56 Alle Informationen dieses Absatzes: Rainer Jaensch, Malaysia erwartet höhere Investitionen - Verarbeitende Industrie sowie Öl- und Gassektor legen kräftig zu / Deutschland zählt zu den Hauptinvestoren, GTAI am 13. März 2018, <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=malaysia-erwartet-hoehere-investitionen.did=1883170.html> (zuletzt abgerufen am 1. August 2018).

57 BMBF, Kooperation International – Malaysia, 21018, <https://www.kooperation-international.de/laender/asien/malaysia/bekanntmachungen-und-nachrichten/> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

58 GATE-Germany - Konsortium für Internationales Hochschulmarketing, Länderprofil Malaysia, 2013, [https://www.gate-germany.de/fileadmin/bilder/Expertenwissen/Laenderprofile/Laenderprofil\\_Malaysia.pdf](https://www.gate-germany.de/fileadmin/bilder/Expertenwissen/Laenderprofile/Laenderprofil_Malaysia.pdf) (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).



#### 4.7. Republik Singapur

Singapur nimmt aufgrund seiner Lage an der Spitze des südostasiatischen Festlandes und damit an der wirtschaftlich wichtigsten Wasserstraße der Welt (den Straßen von Malacca und Singapur (Straits of Malacca and Singapore, SOMS)) einen herausragenden Platz im Welthandel ein.<sup>59</sup> Der Hafen von Singapur ist einer der bedeutendsten Warenumsschlagplätze der Welt. Daneben ist Singapur ein wichtiges Finanzzentrum. Der Stadtstaat ist das flächenmäßig kleinste Land Südostasiens, ist aber mit Abstand das am weitesten entwickelte und das einzige Land der Region, das vollumfänglich zu den hochentwickelten Industriestaaten gezählt werden kann. Der Entwicklungsstand ist laut Human Development Index fast identisch mit dem Deutschlands (Singapur: Rang 5, Deutschland: Rang 4).<sup>60</sup>

##### 4.7.1. Deutsch-singapurische Wirtschaftsbeziehungen<sup>61</sup>

Der **bilaterale Handel** zwischen Deutschland und Singapur wies in den letzten Jahren eine hohe Dynamik auf, wobei Ein- und Ausfuhren sich in unterschiedliche Richtungen entwickelten: von 2015 bis 2016 sanken die Importe singapurischer Produkte von 5,9 Mrd. auf 5,4 Mrd. Euro, wogegen von 2016 bis 2017 die Importe singapurischer Produkte wieder deutlich auf 6,3 Mrd. Euro anstiegen. Die deutschen Exporte nach Singapur stiegen zwischen 2015 und 2017 von 6,6 Mrd. auf 6,9 Mrd. Euro. Die Volksrepublik China dominierte 2017 sowohl Einfuhren als auch Ausfuhren mit jeweils über 14 Prozent bzw. 13 Prozent Anteil.

Deutschlands Hauptexportprodukte nach Singapur waren 2017 Maschinen, KFZ, Autoteile und Elektronik, während Singapur im gleichen Jahr vor allem Industriechemikalien nach Deutschland exportierte. Singapur stand 2017 unter 239 Handelspartnern für die Bundesrepublik an der 32. Stelle bei den Ein- und an der 34. Stelle bei den Ausfuhren.

**Deutsche Direktinvestitionen in Singapur** lagen im Jahre 2016 bei 15,1 Mrd. Euro, **singapurische Direktinvestitionen in Deutschland** bei 1,3 Mrd. Euro. **Seit 2006 ist ein Doppelbesteuerungsabkommen in Kraft, seit 1975 ein Investitionsschutzabkommen.**

---

59 Marcus Hand, Malacca and S'pore Straits traffic hits new high in 2016, VLCCs fastest growing segment, Seatrade Maritime News am 13. Februar 2017, <http://www.seatrade-maritime.com/news/asia/malacca-and-s-pore-strait-traffic-hits-new-high-in-2016-vlccs-fastest-growing-segment.html> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

60 UNDP Development Reports, Singapore, 2017, <http://hdr.undp.org/en/countries/profiles/SGP> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018) sowie UNDP Development Reports, Germany, 2017, <http://hdr.undp.org/en/countries/profiles/DEU> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

61 Alle Informationen: GTAI, Singapur – Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222006\\_159750\\_wirtschaftsdaten-kompakt---singapur.pdf?v=5](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222006_159750_wirtschaftsdaten-kompakt---singapur.pdf?v=5) (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

#### 4.7.2. Deutsch-singapurische Kooperation: Sicherheit und Verteidigung

Singapur ist laut Aussage von Bundesministerin der Verteidigung Ursula von der Leyen für die Bundesrepublik ein Schlüsselland in der Region.<sup>62</sup> Dementsprechend ist die militärische Zusammenarbeit gut und manifestiert sich vor allem in Rüstungskäufen Singapurs bei deutschen Rüstungsunternehmen. So verfügen die Streitkräfte des Stadtstaates derzeit z.B. über fast so viele Kampfpanzer wie die Bundeswehr, von denen viele aus deutscher Produktion stammen. Laut der Ministerin beabsichtigen Singapur und Deutschland, ihre sicherheitspolitische Zusammenarbeit zu verstärken.<sup>63</sup> Deutschland und Singapur teilen ein Interesse an einem gesicherten Welthandel mit freien Handelswegen, der für beide Staaten – für Singapur aufgrund seiner enormen Bedeutung als Umschlagplatz, für Deutschland wegen seiner Exportabhängigkeit – von großer Wichtigkeit ist.

#### 4.8. Republik der Philippinen

Die Philippinen nehmen unter den Staaten Südostasiens eine Sonderrolle ein: sie waren als einziges der Länder der Region spanische Kolonie – daher mehrheitlich katholisch – sowie später Protektorat der USA. Die historischen Verbindungen zu den anderen Ländern Südostasiens sind relativ schwach ausgeprägt; auf den Philippinen war vor der Ankunft von Christentum und Islam weder der Einfluss des Hinduismus noch des Buddhismus besonders prägend, wie das z.B. im heutigen Indonesien und Malaysia der Fall war. Die mehrheitlich katholische Bevölkerung und die bis heute starken Verbindungen zu den USA prägen Kultur und Politik des Landes immer noch. (West-)Deutschland und die Philippinen unterhalten seit den 1950er Jahren ausgezeichnete Beziehungen. Im Jahre 1986 wurde der seit 1972 de facto diktatorisch regierende Präsident Ferdinand Marcos gestürzt und die Philippinen wurden wieder demokratisch.<sup>64</sup> Die Beziehungen der Philippinen mit Deutschland und anderen EU-Staaten trübten sich seit 2016, d.h. dem Amtsantritt des aktuellen Präsidenten Rodrigo Duterte, der wegen seiner Innenpolitik weltweit stark kritisiert wird, ein.

##### 4.8.1. Deutsch-philippinische Wirtschaftsbeziehungen<sup>65</sup>

Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und den Philippinen wies in den letzten Jahren einen leicht positiven Trend auf, wobei Ein- und Ausfuhren sich in unterschiedliche Richtungen

---

62 Leopard-Panzer und U-Boote, taz am 29. Mai 2014, <http://www.taz.de/!5201532/> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

63 Deutschland will sicherheitspolitische Kooperation ausbauen, NZZ am 29. Mai 2015, <https://www.nzz.ch/international/deutschland-will-sicherheitspolitische-kooperation-mit-singapur-ausbauen-1.18551374> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

64 Verlorene Illusionen - Die Philippinen 20 Jahre nach dem Sturz von Marcos, Deutsche Welle am 25. Februar 2006, <https://www.dw.com/de/verlorene-illusionen-die-philippinen-20-jahre-nach-dem-sturz-von-marcos/a-1914997> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

65 Alle Informationen dieses Abschnittes, sofern nicht durch Fußnote anders vermerkt: GTAI, Philippinen – Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222028\\_159730\\_wirtschaftsdaten-kompakt--philippinen.pdf?v=6](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222028_159730_wirtschaftsdaten-kompakt--philippinen.pdf?v=6) (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).



entwickelten: von 2015 bis 2017 wuchsen die Importe philippinischer Produkte von 3,0 Mrd. auf 3,6 Mrd. Euro, während die deutschen Exporte auf die Philippinen von 2,1 Mrd. auf 2,0 Mrd. Euro minimal sanken. Dabei ist Deutschland für die Philippinen mit einem Anteil am Export von 4,1 Prozent im Jahr 2017 der bedeutendste Handelspartner innerhalb der EU. Die Volksrepublik China dominierte 2017 die Einfuhren mit einem Anteil von 18,1 Prozent, wogegen die Ausfuhren in diesem Jahr mit einem Anteil von 16,2 Prozent von Japan dominiert werden.

Deutschlands Hauptexportprodukte auf die Philippinen waren 2017 Maschinen, Elektronik und Nahrungsmittel, während Philippinen 2017 vor allem Elektronik nach Deutschland exportierte. Die Philippinen standen 2017 unter 239 Handelspartnern für die Bundesrepublik an der 40. Stelle bei den Ein- und an der 57. Stelle bei den Ausfuhren.

Die deutschen Direktinvestitionen in den Philippinen wuchsen von 752 Mio. Euro im Jahre 2014 auf 906 Mio. Euro im Jahre 2016. **Das Doppelbesteuerungsabkommen von 2013 ist seit Dezember 2015 außer Kraft.** Ein **Investitionsschutzabkommen** ist seit dem Jahr 2000 in Kraft.

Die deutsche Botschaft in Manila führt weiterhin aus: „Waren „Made in Germany“ genießen in den Philippinen einen ausgezeichneten Ruf, sind aber in vielen Produktkategorien nur im oberen Preissegment vertreten. Mit dem Entstehen einer breiteren Mittelschicht in den Großstädten werden sich auf Dauer bessere Absatzchancen im Konsumgüterbereich ergeben. Vor dem Hintergrund stabiler makroökonomischer Daten und hoher Wachstumsraten sind deutlich positive Entwicklungen in den deutsch-philippinischen Wirtschaftsbeziehungen zu erkennen. (...) Firmen im maritimen Sektor, im Transportsektor und im Versicherungsbereich sehen die Philippinen ebenfalls als Zukunftsmarkt. Auch im Bereich industrielle Fertigung haben in den letzten Jahren deutsche Unternehmen in den Philippinen investiert.“

#### 4.8.2. Beispiel deutsch-philippinischer Kooperation: Seeverkehr

Die beiden Staaten wollen den Seehandel verstärken und haben zu diesem Zwecke am 4. Juli 2017 eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet.<sup>66</sup> Die Vereinbarung beinhaltet die Durchführung regelmäßiger Gespräche zwischen Deutschland und Philippinen, Entwicklung von Projekten zum gegenseitigen Interesse, den Austausch von Informationen für die Untersuchung von Seeunfällen und Forschung, Vermeidung von Meeresverschmutzung sowie Ausbildung und Personalentwicklung im Bereich des Seeverkehrs. Hier zeigt sich, dass die Stärkung des bilateralen Handels mit weiteren Themenfeldern in Zusammenhang steht und Deutschland seine wirtschaftlichen Interessen nicht nur mit reinen Handels-, Steuer- und Investitionsschutzabkommen, sondern auch mittels Technischer Zusammenarbeit (TZ) verwirklichen kann. Anlässlich der Unterzeichnung der Absichtserklärung zum Seeverkehr bekräftigte der unterzeichnende Staatssekretär vom Bundesministerium für Verkehr und

---

66 Department of Transportation, TRANSPORTATION HEADS OF PHILIPPINES AND GERMANY SIGN ACCORD ON COOPERATION IN MARITIME TRANSPORT, 5. Juli 2017, <https://dotr.gov.ph/2014-09-02-05-01-41/latest-news/266-transportation-heads-of-philippines-and-germany-sign-agreement-on-cooperation-in-maritime-transport.html> sowie Philippinen und Deutschland wollen Seehandel ausbauen, Philippinen-Magazin am 5. Juli 2017, <https://philippinenmagazin.de/2017/07/05/philippinen-und-deutschland-wollen-seehandel-ausbauen/> (zuletzt abgerufen am 8. August 2018).

---

Infrastruktur, Michael Odenwald, das Interesse Deutschlands, die Philippinen auch beim Aufbau von Eisenbahn- und Straßennetzen zu unterstützen.

#### 4.9. Republik Indonesien

Die ehemals niederländische Kolonie Indonesien ist nach Fläche und Einwohnerzahl das größte ASEAN-Mitglied. Es ist darüber hinaus derzeitig neben Timor-Leste und Malaysia das einzige weitgehend demokratische Land der Region.<sup>67</sup> Indonesien unterhält seit jeher gute Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland. Es ist das größte mehrheitlich muslimische Land der Welt (etwa 85 Prozent der etwa 200 Millionen Indonesier sind Muslime). Durch seine Rohstoffvorkommen, seine große, junge Bevölkerung und der fortschreitenden Bildung einer urbanen Mittelschicht verfügt Indonesien über große wirtschaftliche und politische Chancen, doch die Zersplitterung des Landes in fast 18.000 Inseln und seine Ausdehnung ist der Entwicklungsstand regional sehr unterschiedlich. Darüber hinaus steht das Land wegen hoher Korruption und fortschreitender Islamisierung der Politik und damit einhergehender innerer Spannungen vor Herausforderungen.

##### 4.9.1. Deutsch-indonesische Wirtschaftsbeziehungen<sup>68</sup>

Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und Indonesien wies in den letzten Jahren eine hohe Dynamik auf, wobei Ein- und Ausfuhren sich in unterschiedliche Richtungen entwickelten: von 2015 bis 2017 sanken die Importe indonesischer Produkte zunächst bis 2016 von 15,3 Mrd. auf 14,7 Mrd. Euro und stiegen dann bis 2017 auf 16,6 Mrd. Euro, während die deutschen Exporte nach Indonesien von 2015 bis 2016 zunächst von 2,7 Mrd. auf 2,4 Mrd. Euro sanken und dann bis 2017 wieder auf 2,7 Mrd. Euro anstiegen. Die Volksrepublik China dominierte 2017 sowohl Einfuhren als auch Ausfuhren mit 21,9 Prozent bzw. 13,7 Prozent Anteil.

Deutschlands Hauptexportprodukte nach Indonesien waren 2017 Maschinen, Elektrotechnik und Fahrzeuge (außer KFZ), während Indonesien vor allem Textilien und Schuhe nach Deutschland exportierte. Indonesien stand 2017 für die Bundesrepublik an der 38. Stelle bei den Ein- und an der 52. Stelle bei den Ausfuhren.

**Deutsche Investitionen in Indonesien** liegen trotz der Größe des Landes und damit des Marktes **immer noch auf einem niedrigen Niveau**, insbesondere verglichen mit dem sehr hohen

---

67 Timor-Leste wird in den relevanten Indices als demokratischstes Land Südostasiens eingestuft. Siehe John Watts, Cause to Celebrate Democracy in Southeast Asia, Atlantic Council am 17. Mai 2018, <http://www.atlanticcouncil.org/blogs/new-atlanticist/cause-to-celebrate-democracy-in-southeast-asia> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

68 Alle Informationen dieses Abschnittes, sofern nicht durch Fußnote anders vermerkt: GTAI, Indonesien – Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222052\\_159640\\_wirtschaftsdaten-kompakt---indonesien.pdf?v=5](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222052_159640_wirtschaftsdaten-kompakt---indonesien.pdf?v=5) (zuletzt abgerufen am 9. August 2018).

Investitionsvolumen deutscher Unternehmen in China.<sup>69</sup> Die ausländischen Direktinvestitionen in Indonesien beliefen sich 2014 und 2015 laut der nationalen Investitionsbehörde BKMP insgesamt auf jeweils rund 29 Mrd. USD. Davon kamen jeweils nur rund 50 Mio. USD aus Deutschland, also ein Anteil von lediglich 0,2 Prozent, wobei selbst dies eine Steigerung im Vergleich zu den Jahren davor darstellt. Hier **bieten sich Deutschlands Unternehmen große Chancen** für ein stärkeres Engagement, zumal sich das Investitionsklima in Indonesien in den letzten Jahren stetig verbessert hat, in China dagegen weiterhin strukturelle Risiken bestehen und manche Märkte wieder schrumpfen. Zumindest in den am weitesten entwickelten Gebieten Indonesiens, wie Java und Südsumatra soll den Plänen der Regierung zufolge z.B. ein deutliches verbessertes Nahverkehrsnetz aufgebaut werden. Hier erhielten bislang aber vor allem chinesische Unternehmen den Zuschlag für z.B. den Bau und den Betrieb von Eisenbahnstrecken. Auch die Branchen Bergbau, Pharmazie, Chemie und Fahrzeugbau werden immer wichtiger und locken große Auslandsinvestitionen an – aber eben vergleichsweise wenig deutsche, obwohl gerade deutsche Unternehmen auf diesen Gebieten über großes Knowhow und entsprechend ausgereifte Produkte verfügen.

#### 4.9.2. Beispiel deutsch-indonesischer Kooperation: Maritimer Sektor

Deutsche und indonesische Akteure kooperieren auf vielen Ebenen bzw. Themengebieten. Als Inselstaat hat die maritime Wirtschaft große Bedeutung für Indonesien, und der derzeitige Präsident Joko Widodo („Jokowi“) hat die **Stärkung der maritimen Kapazitäten** (technologisch, wirtschaftlich und militärisch) Indonesiens zu einem Hauptpunkt seines Regierungsprogramms gemacht und möchte das Land zu einer „Globalen Maritimen Achse“ wandeln.<sup>70</sup> Dies beinhaltet z.B. den Bau und die Modernisierung von 35 Häfen, von denen sich 33 im immer noch schwach entwickelten und schlecht angebundenen Ostteil des indonesischen Archipels befinden.<sup>71</sup> Deswegen sind Kooperationen auf diesem Gebiet derzeit von besonders herausgehobener Bedeutung und bieten Deutschland eine Gelegenheit, sich einzubringen und ggf. seine „Interessen“ in Indonesien durchzusetzen.

Als Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation sei hier die **Zusammenarbeit der Hochschule Wismar mit dem indonesischen Staat** genannt. Die Hochschule trug zum Aufbau eines maritimen Simulationszentrums in Semarang (Zentraljava) bei und arbeitet weiter mit dessen

---

69 Alle Informationen dieses Absatzes: Roland Robbe, Deutsche Firmen beginnen mehr in Indonesien zu investieren, Engagement bleibt aber absolut gesehen gering, GTAI am 31. August 2016, <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche.t=deutsche-firmen-beginnen-mehr-in-indonesien-zu-investieren.did=1516838.html> sowie Frank Malerius, Indonesien wird Magnet für ausländisches Kapital - Erneuter Aufstieg im Ease-of-Doing-Business-Index / Deutsche Investoren halten sich weiter zurück, GTAI am 10. November 2017, <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche.t=indonesien-wird-magnet-fuer-auslaendisches-kapital.did=1814702.html> (zuletzt abgerufen am 1. August 2018).

70 Janet Dyah Ekawati, Indonesia's Global Maritime Axis Askew, Australian Institute of International Affairs am 19. Mai 2016, <https://www.internationalaffairs.org.au/australianoutlook/indonesias-global-maritime-axis-askew/> (zuletzt abgerufen am 9. August 2018).

71 Kementerian Perhubungan Republik Indonesia, Jonan Resmikan 3 Pelabuhan Penyeberangan dan 6 Pelabuhan Laut Penghubung Kepulauan di NTT, 8. Mai 2016, <http://www.dephub.go.id/welcome/readPost/jonan-resmikan-3-pelabuhan-penyeberangan-dan-6-pelabuhan-laut-penghubung-kepulauan-di-ntt> (zuletzt abgerufen am 9. August 2018).

Träger, dem Staatlichen Polytechnikum Semarang, zusammen.<sup>72</sup> An der Universität Institut Teknologi Sepuluh Nopember in der größten Hafenstadt des Landes, Surabaya, existiert seit Jahren ein vom DAAD geförderter gemeinsamer Studiengang „Bachelor Marine Engineering“, weitere Studiengänge sind in Vorbereitung.<sup>73</sup> Da Deutschland sowohl bei der Ausbildung für technische „maritime“ Berufe als auch bei der Entwicklung und Vermarktung entsprechender Technik führend ist, **läge es im Interesse der Bundesrepublik, solche Kooperationen zu fördern und sich als Partner Indonesiens beim Aufbau seiner maritimen Kapazitäten zu etablieren.**

#### 4.10. Demokratische Republik Timor-Leste

Timor-Leste (Ost-Timor) war von 1515 bis 1975 eine Kolonie Portugals, was sich bis heute in der Amtssprache und der überwiegend katholischen Bevölkerung bemerkbar macht.<sup>74</sup> Das Land liegt auf der östlichen Hälfte der Insel Timor, deren westlicher Teil früher niederländisch und damit seit 1949 Teil Indonesiens ist. Die im Zuge eines Bürgerkrieges erlangte Unabhängigkeit ging bereits nach einem Tag mit der Annexion Osttimors durch Indonesien verloren. In der Folge kam es zu jahrzehntelangen Auseinandersetzungen osttimoresischer Guerillas mit dem indonesischen Militär sowie proindonesischen Milizen. Im Jahre 1999 ließ die indonesische Regierung ein Referendum zu, mit dem sich die Bevölkerung Osttimors von Indonesien lossagte, was wiederum zu Massakern durch die proindonesischen Milizen führte. Nach einigen Jahren der Verwaltung durch eine Friedenstruppe der Vereinten Nationen (VN) wurde Timor-Leste im Jahre 2002 endgültig unabhängig.

Auch wenn das Land (Bevölkerung: 1,1 Mio. in etwa 15 Ethnien) äußerst schwach entwickelt ist, ist es doch das laut allen maßgeblichen Indices (Freedom House, Economist Intelligence Unit's Democracy Index) freieste Land Südostasiens und eine echte Demokratie.<sup>75</sup>

Über die deutsch-timoresischen Handelsbeziehungen konnten im Rahmen der Recherchen für diesen Sachstand kaum detaillierte Erkenntnisse gewonnen werden. Das Handelsvolumen bewegt sich im unteren zweistelligen Millionenbereich, wobei deutsche Exporte nach Timor-Leste nur etwa 120.000 Euro pro Jahr umfassen.<sup>76</sup> Die timoresischen Exporte nach Deutschland bestehen laut AA fast ausschließlich aus Rohkaffee. Da Timor-Leste ein sehr kleines

---

72 Hermawan Endra Wijonarko, Polimarin Semarang akan Bekerjasama dengan Hochschule Wismar Jerman, Tribun Jateng am 7. Juni 2018, <http://jateng.tribunnews.com/2018/06/07/polimarin-semarang-akan-bekerjasama-dengan-hochschule-wismar-jerman> (zuletzt abgerufen am 1. August 2018).

73 Der binationale deutsch-indonesische Bachelorstudiengang „Marine Engineering“, Hochschule Wismar, 2018, <https://fiw.hs-wismar.de/bereiche/sf/studiengaenge/marine-engineering-bachelor-beng-double-degree/> (zuletzt abgerufen am 1. August 2018).

74 Alle Informationen dieses Absatzes: BBC, East Timor profile – Timeline, 26. Februar 2018, <https://www.bbc.com/news/world-asia-pacific-14952883> (zuletzt abgerufen am 9. August 2018).

75 Freedom House, Timor-Leste, 2018, <https://freedomhouse.org/country/timor-leste> sowie Economist Intelligence Unit's Democracy Index, Timor-Leste, 2017, <https://infographics.economist.com/2018/DemocracyIndex/> (zuletzt abgerufen am 9. August 2018).

76 Auswärtiges Amt, Timor-Leste: Beziehungen zu Deutschland, 2018, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/timorleste-node/-/221374> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

Entwicklungsland ist, dürften etwaige Handelsbeziehungen zumindest für Deutschland auch keine signifikante Rolle spielen. Ein Investitionsschutzabkommen von 2005 harrt immer noch der Ratifizierung durch beide Vertragspartner.<sup>77</sup> Es ist derzeit auch nicht absehbar, welchen Kurs die timoresische Regierung für das Land, abgesehen von einem Aufbau der Infrastruktur und einer etwaigen Erschließung von Offshore-Gasvorkommen, vorsieht. Auch das Engagement des DAAD in Timor-Leste fällt relativ gering aus, bzw. finanziert er Stipendiaten aus Timor-Leste das Studium in Indonesien oder auf den Philippinen, anstatt in Deutschland.<sup>78</sup>

#### 4.11. Sultanat Brunei Darussalam

Brunei ist ein kleines, auf der Insel Borneo liegendes Sultanat, das seinen großen Reichtum Gas- und Ölvorkommen verdankt. Die Beziehungen Deutschlands zu Brunei sind gut und bestehen seit der Unabhängigkeit des Sultanates im Jahre 1984, sind aber im Vergleich zu den anderen ASEAN-Staaten aufgrund der geringen Größe Bruneis relativ unbedeutend. Das Handelsvolumen bewegt sich lediglich im Millionenbereich. Auch sonst sind die deutsch-bruneischen Beziehungen schwach ausgeprägt, lediglich im Bildungsbereich existieren nennenswerte Kooperationen im Rahmen des akademischen Austausches, die aufgrund der geringen Größe und Bevölkerungszahl Bruneis aber relativ unbedeutend sind.<sup>79</sup>

##### 4.11.1. Deutsch-bruneische Wirtschaftsbeziehungen<sup>80</sup>

Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und Brunei wies in den Jahren 2013 bis 2015 eine hohe Dynamik auf, wobei Ein- und Ausfuhren sich auf unterschiedlichen Niveaus entwickelten: von 2013 bis 2014 wuchsen die Importe bruneischer Produkte von 1,5 Mio. auf 4,0 Mio. Euro, von 2014 bis 2015 sanken sie dann wieder auf 1,4 Mio. Euro, während sich die deutschen Exporte nach Brunei von 2013 bis 2015 von 55,6 Mio. auf 150,4 Mio. Euro fast verdreifachten. Die Einfuhren nach Brunei wurden 2014 von Malaysia und Singapur dominiert mit einem Anteil von jeweils über 20 Prozent. Hauptabnehmerland in diesem Jahr war dagegen Japan mit einem Anteil von 37,2 Prozent.

Deutschlands Hauptexportprodukte nach Brunei waren 2015 Maschinen, KFZ und Autoteile sowie Elektrotechnik, während Brunei 2015 vor allem Mess- und Regeltechnik und Textilien nach Deutschland exportierte. Brunei stand 2015 für die Bundesrepublik an der 179. Stelle bei den Ein- und an der 114. Stelle bei den Ausfuhren.

---

77 Auswärtiges Amt (Anm. 76).

78 Auswärtiges Amt (Anm. 76).

79 Auswärtiges Amt, Brunei – Beziehungen zu Deutschland, 2018, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/bruneidarussalam-node/bilateral/224532> (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

80 Alle Informationen dieses Abschnittes: GTAI, Brunei – Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018, [https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2017/11/mkt201711248012\\_159600\\_wirtschaftsdaten-kompakt--brunei-darussalam.pdf?v=1](https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2017/11/mkt201711248012_159600_wirtschaftsdaten-kompakt--brunei-darussalam.pdf?v=1) (zuletzt abgerufen am 10. August 2018).

---

Die **deutschen Direktinvestitionen** in Brunei betragen im Jahre 2012 lediglich 13 Mio. Euro; aktuellere Zahlen konnten nicht ermittelt werden.

## 5. Fazit

Südostasiens große Heterogenität in kultureller, geographischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht macht den Versuch, eine einheitliche Südostasienpolitik zu formulieren, zunichte. Die bilateralen Beziehungen Deutschlands zu den südostasiatischen Ländern spiegeln dies wider, sie sind unterschiedlich stark ausgeprägt, haben unterschiedliche historische Wurzeln und sind in ihrer jeweiligen Tiefe unterschiedlich stark ausgeprägt.

Deutsche Interessen wiederum können zwar generell identifiziert werden, sind aber in der Regel primär im Bereich der Handels- und Wirtschaftspolitik konkretisierbar: Deutschland hat ein Interesse daran, dass deutsche Unternehmen sich in anderen Staaten engagieren und dass deutsche Waren ungehindert gehandelt werden können. Hier bietet Südostasien durchaus gute Chancen, deutsche Interessen zu verwirklichen, aber auch dies ist von Land zu Land unterschiedlich stark ausgeprägt.

Zu bedenken ist die große Dominanz der Volksrepublik China in diesem Bereich. Zu bedenken ist auch die politische Landschaft Südostasiens, die sehr heterogen ist, was die Verwirklichung anderer Interessen Deutschlands, etwa der Orientierung an multilateralen Kooperationsformen und der Förderung von Demokratie und Menschenrechten auf Regionaler Ebene weiter erschwert. Generell genießt Deutschland in den südostasiatischen Ländern aber einen guten Ruf und damit die Voraussetzungen, seine Soft Power und somit seinen Einfluss weiter ausbauen zu können.

Die deutschen Interessen an nachhaltiger Ressourcennutzung und dem Schutz von Klima und Natur werden in der Region vermutlich am stärksten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (sofern es sie gibt) „verteidigt“, doch ist dieses Politikfeld nicht Gegenstand dieses Sachstandes.

\*\*\*